



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Heimat und Freundschaft

Bolhöfer, August

Detmold, 1918

13. An Zeppelin.

urn:nbn:de:hbz:466:1-12793

„Jü“, reup de Schwoger, „Mise, Drache!“
Eck bleif in Wagen sidden un lache.
Dann steige van Bocke un packe int Rad,
Un gaf den Peern wat vört Gatt.

Doch do hulp keun schiuwen un keun schlohn,
Eck most teu Feude no Bruiln gohn,
Half daut kam eck bui Sohmanns an,
Muin ganzet Lieben denk eck dran.

De olle Clemen seh: „Herr, seu sind schlaff!“
Un dann reis e mui medden Strauwiske af,
„Seu, dat es geut vor Minsken un Peer,
Niu vokuilt seu sich nich mehr.“

Un Clemens hadde recht, am annern Morn,
Dann was eck ose nuig geboren,
Un wenn eck dann bui Alex sat,
Dann dacht eck bui mui: wer well dui wat?

Niu es dat Reusen garnichs mehr,
Medder Nisenbahn foird 'n hen un heer,
Wat süß 'n Reuse von Dagen gaf,
Dat maekt man niu in Stunnen af.

Driim geut ist, dat wui de Nisenbahn het,
De Post, de was doch garnich nett,
Niu künnt wui fräggen os 'n Hahn:
„Hauch liewe deu nuige Nisenbahn!“

13. An Zeppelin.

Niu sui man stille, Seppeluin,
Diu brüeckst man jo nich triurig suin,
Seun Keerl os diu paßt in de Welt,
Sui man teufrien, wui schickt dui Geld.

Wui sammelt olle, ruiß un arm,
Don Landrot afwäz no 'n Schandam.
Deu ärmste Scheusker gift uns wat,
Eck seuge dui, Jüngesken, dat bat.

Niu fangß man gluiß van nuiggen an,
Diu bis deu Mester, deu da farn,
Un kümst diu mol dür iuse Land,
Dan drück eck garn diu mol deu Hand.



